

von welcher sie abstammte. Das Capital ist vor vielen Jahren in die Chursächsische Steuer eingeleihen worden und stehet noch daselbst, wird auch gleich anderen Capitalien vorjeto mit 3 pro Cent verzinset. Administrator perpetuus dieser beiden Stipendien ist C. C. und Hochweiser Rat der Stadt Freiberg, welcher die Zinsen erhebt und an die von den Collatoribus zur Perception präsentierte studiosos theologiae verteilt. Auf Wagnerischer Seite ist Herr M. Seyrich, Pastor zu Flöha, zwischen Oderan und Chemnitz Collator. Auf Böttgerischer Seite hat Herr M. Johann Immanuel Löscher, Past. zu Wiederau und Königshayn zwischen Chemnitz und Rochlitz unter der Inspektion Penig gelegen, die Collatur übernommen.“ Kurz nach M. Elias Wagner starb auch M. Samuel Wagner, „studiosus zur großen Schirm“. Er wurde am 2. Oktober 1664 in die Kirche gelegt und begraben. Nach der alten Kirchengalerie war das ein Sohn M. Elias Wagners und seinem Vater als Substitutus beigegeben. 9. 1664—1686 Johannes Kriebel (nicht Krübel, wie in Kreyßigs Album zu lesen) aus Plauen i. V., des Goldschmieds Matthias Kriebel Sohn. Er hielt, nachdem er Dom. X p. Trin. seine Probepredigt gethan hatte, und in Dresden konfirmiert und ordiniert worden war, Dom. III. Adv. 1664 seinen Einzug in Großschirma. Während seiner Amtsführung wurde das Kirchengebäude innen und außen renoviert. Am 2. Februar — Dom. Estomihi — 1665 wurde er mit Frau Regina, des M. Christian Bertram, Pfarrers zu Kreischa hinterl. Witwe, geb. Holland, eines Gerichtsverwalters Tochter aus Meissen, getraut, welche kurz nach der Geburt ihres ersten Kindes am 5. Februar 1682 starb. Er selbst starb am 14. März — Dom. Lätare — 1686 und wurde am 18. März begraben. Von seinen beiden die Eltern überlebenden Töchtern verhehelichte sich die ältere Christina Elisabeth (geb. 4. Januar 1666) mit seinem Amtsnachfolger P. Förster am 20. September 1686, die jüngere Marie Magdalena (geb. 2. September 1670) mit dessen Bruder, dem Handelsmann Förster in Dresden im Jahre 1695. Eine Stieftochter von ihm, Sgfr. Anna Dorothea, M. Christian Bertrams, Pfarrers zu Kreischa, nachgel. ehel. Tochter, wurde am Trinitatisfest 1687 mit M. Christoph Richter, Pfarrer in Strauch, eines Bergmanns Sohn aus Conradsdorf, getraut. 10. 1686—1732 Johann David Förster aus

Lengensfeld i. B., Zacharias Försters, Bürgermeisters und Gastwirts Sohn, geb. 1652. Er trat das Pfarramt, nach der Handschrift im Kirchenbuch zu schließen, im Juni 1686 an und starb in seinem 47. Amtsjahre, 79 Jahre 11 Mon. 5 Tage alt, am 21. Juli 1732. Am Abend des 25. Juli wurde er in der Kirche zu Großschirma in dem Gewölbe unter dem Glockenturm beigelegt und ihm am 10. August — Dom. IX. p. Trin. — die Gedächtnispredigt und das ordentliche Leichenbegängnis gehalten. Von seiner Ehefrau Christiane Elisabeth geb. Kriebel, die am 30. Januar 1726 starb, wurden ihm neun Kinder geboren (zwei Söhne und sieben Töchter). Von den sieben Töchtern verstarb eine im Alter von 16 Jahren, die übrigen sechs verhehelichten sich bei Lebzeiten der Eltern und zwar zwei mit Amtsgehilfen bez. Amtsnachfolgern ihres Vaters und eine mit dem Kantor Christoph Heinrich Hauptmann in Rofwein (1715). Durch ein Legat von 50 Thln. für die Armut, dessen Zinsen alljährlich am Kirchweihfest auszuteilen sind, hat P. Förster sich ein Gedächtnis gestiftet. Von 1722—1732 war ihm als Substitut M. Daniel Friedrich Müller, geb. 1685 in Altensalz, Sohn des nachmaligen Pfarrers und Superintendenten M. Jacob Friedrich Müller in Reichenbach, beigegeben. Dieser verhehelichte sich am 27. Mai 1723 mit Marie Elisabeth, einer Tochter des P. Förster (geb. 2. Februar 1697, gest. 1763). Er starb einen Monat nach dem Tode seines Schwiegervaters am 21. August 1732, nachdem er fast ein Jahr lang an der Gelbsucht, Schwellst und anderen Zufällen krank gelegen, und ward am 24. August als an Dom. XI. p. Trin. mit einer Leichenpredigt und andern gewöhnlichen Zeremonien in die Kirche beerdigt, seines Alters 47 Jahre. Seine hinterlassene Witwe verhehelichte sich am 3. Novbr. 1735 mit dem Königl. Polnischen und Kurf. Sächsischen reitenden Revierförster Johann Jakob Studer in Reichenbach, der sich bei dem Bau des dortigen im Jahr 1728 errichteten Bethauses besondere Verdienste erworben hat und dessen Bild noch heute im Bethause zu Reichenbach (Parodie Langhennersdorf) zu sehen ist. 11. 1733—1744 M. Friedrich Daniel Stürz, geb. 1. Mai 1678 als Pfarrerssohn in Lichtenhain. Er entstammte einem weitverzweigten Pastorengeschlecht. Sowohl sein Vater Daniel Stürz (gest. 1715 als Pfarrer in Lichtenhain), als auch sein Groß- und Urgroßvater